Natur- und Geoparkort Tanne

Ortsteile solcher Städte und Gemeinden, die wie die Stadt Oberharz am Brocken Mitglied im Regionalverband Harz sind, dürfen sich „Natur- und Geoparkort“ nennen. Vorausgesetzt natürlich: Sie liegen auch innerhalb des Naturparks und des bereits 2002 gegründeten Geoparks.
Wegen seiner landschaftlichen Schönheit, der Ruhe und der guten Erschließung durch Wanderwege wurden Teile des Harzes bereits als Naturpark bezeichnet, lange bevor mit den Naturschutzgesetzen der Länder überhaupt die rechtlichen Grundlagen für Naturparkausweisungen geschaffen worden waren. Die Verordnung über den Naturpark „Harz/Sachsen-Anhalt“ trat sogar erst am 4. November 2003 in Kraft. Träger des Naturparks und des Geoparks in dessen 6.202 km² großem Südteil ist der in Quedlinburg geschäftsansässige Regionalverband Harz. Durch gemeinsame Anstrengungen mit seinen weit über 100 Fördermitgliedern, darunter der Tourismusbetrieb der Stadt Oberharz am Brocken, und in Kooperation mit Vereinen wie dem Harzklub gelang es, die Auszeichnungen „Qualitätsnaturpark“ oder „UNESCO Global Geopark“ zu erringen. Ausdruck des Stolzes darüber sind Informationstafeln wie diese. Sie sollen zugleich Ansporn sein, die auf Zeit verliehenen Titel gemeinsam erfolgreich zu verteidigen. Das gelingt am besten durch Identifikation mit dem eigenen Wohnort, nachhaltige Nutzung der umgebenden Fluren, Vernetzung der Akteure und Gastfreundschaft.

Hütten- und Bergbauort

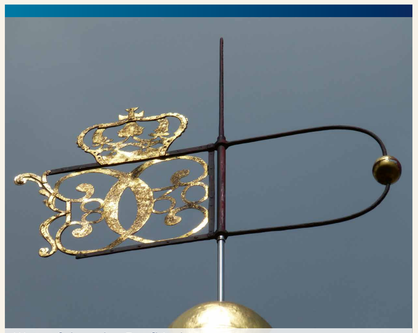
Tanne verdankt seine Existenz dem Bergbau. Die älteste bekannte Hütte, die Kupferhütte am Silberkulk, lag am Fuße des Kapitelsbergs. Zunächst im Besitz des Domkapitels von Halberstadt, fiel sie im 13. Jh. in die Hände der Regensteiner Grafen. Vertreter dieses Adelsgeschlechtes waren es auch, die die unweit vom Kapitelsberg gelegene Hütte zu Tanne („hutte tor dannen“) 1355 an das Halberstädter Stift veräußerten. Auf jenen Handel folgten Jahre des Streites, den erst die Herzöge zu Braunschweig-Lüneburg zu beenden vermochten. Durch Gewährung eines Ausgleichs an den Halberstädter Bischof ging Tanne 1427 in den Besitz der Welfen über, die diesen den Regensteiner Grafen zum Lehen gaben. Mit dem Ausrufen der Bergfreiheit 1527 wurden den ortsansässigen Berg- und Hüttenleuten das Halten von Nutzvieh sowie das Roden von Waldstücken für die Anlage von Wiesen erlaubt. Viehhaltung und Beweidung blieben bis Mitte des 20. Jh. stark reguliert. Tanne ist heute bekannt für das Harzer Rote Höhenvieh, eine seltene Rinderrasse.

Im alten Braunschweiger Land

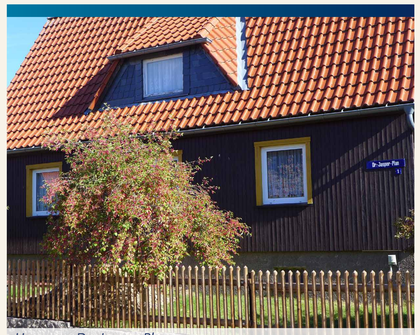
1599 waren die Regensteiner Grafen im Mannesstamm ausgestorben. Im selben Jahr fiel deshalb mit Blankenburg auch die Tanner Hütte als apertes (eröffnetes) Lehen an Heinrich Julius von Braunschweig-Wolfenbüttel.
Spuren der bis 1945 andauernden Zugehörigkeit des Ortes Tanne zum Land Braunschweig sind auf einem Dorfrundgang allgegenwärtig. Ausgangspunkt ist das Hüttendenkmal unweit der Bushaltestelle Bodetalstraße. Vielfach entdecken werden wir ein Kunstgussprodukt. Es sind zwei gekrönte Braunschweiger Löwen. Sie zeigen die Hausnummern an. Um zunächst auf den Kirchberg zu gelangen, entscheiden wir uns für den am Beginn des Schierker Wegs abzweigenden Kirchstieg. Auch die Säulen des dortigen Handlaufs sind aus Gusseisen. Interessant ist das aufgeschlossene Gestein. Es handelt sich um Tanner Grauwacke, ein frostbeständiges Material mit hervorragender Eignung für das Errichten von Stützmauern und Wasserbauwerken. Die Dorfkirche gehört bis heute zur Evangelisch-lutherischen Landeskirche Braunschweig. Im Auftrag von Gabriel Bernhard Walther, dem Oberfaktor der Tanner Hütte und dessen Ehefrau Barbara Sophia von Windheim war die Holzkirche zwischen 1693 und 1698 erbaut worden. Das freistehende Glockenhaus hingegen stammt in seiner jetzigen Form aus dem Jahr 1832. Die Wetterfahne des Kirchturms ist datiert auf 1830 und damit auf die unrühmliche Regierungszeit Herzogs Karl II. Auch die Gebäude der Freiwilligen Feuerwehr an der Ecke Tanner Schulstraße/Carl-Preen-Ring zeigen eine schwedenrote Fassadenverkleidung, die typische Harzer Schalung. Am Ende der Schulstraße geht es auf den Dr.-Jasper-Plan. Ehe der nach Nordost abbiegt, gibt eine Wiese den Blick frei auf die letzten Häuser am Schierker Weg. Dr. Heinrich Jasper (SPD), der frühere Ministerpräsident des Freistaates Braunschweig, verlor sein Leben am 19. Februar 1945 im KZ Bergen-Belsen.
Liguster in die Form von Auerhähnen gebracht, das erwartet uns am östlichen Ortsrand (Carl-Preen-Ring). Zurück ins Tal gelangen wir durch den 1961 angelegten Kurpark. Mit dem Bildnis eines Hirten wird uns der Weg gewiesen Richtung Kapitelsberg, ein Abstecher vom Harzer-Höhenvieh-Pfad (Schutzhütte des Harzklubs mit Stempelstelle Nr. 44 der Harzer Wandernadel). Um auf diesen Rundweg zu gelangen, folgen wir der Bodetalstraße bis zur grünen Fußgängerbrücke (Hermann von Frankenberg-Brücke) am Ortsausgang. Bereits 1894 wurde Tanne „Sommerfrische für Erholungsbedürftige“ und ist seit 2000 ein „Staatlich anerkannter Erholungsort“.

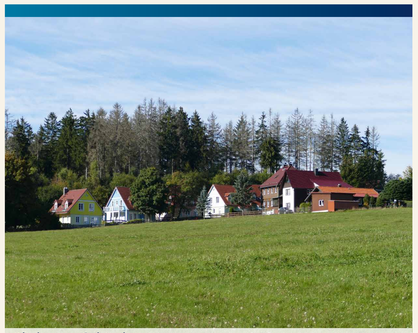
Hüttendenkmal

Kirchstieg


Wetterfahne der Dorfkirche

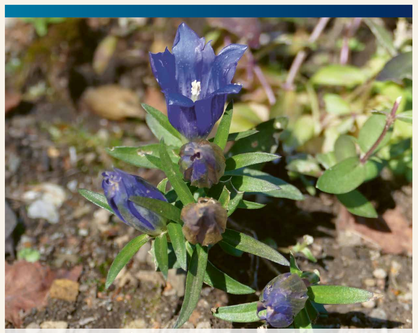
Gebäude der Freiwilligen Feuerwehr


Haus am Dr.-Jasper-Plan


Blick zum Schierker Weg

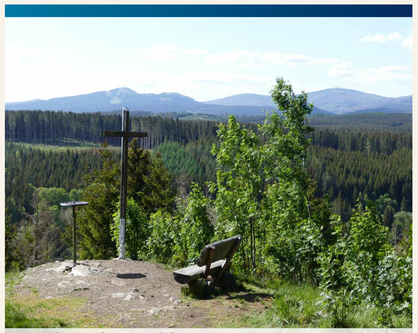
Hausnummer (Kunstguss)

Landart (Auerhahn, Liguster)


Enzian im Kurpark

Wegweisender Hirte

Warme Bode


Aussichtspunkt Kapitelsberg

Text: Dr. Klaus George & Annelies Stolle • Fotos: Dr. Klaus George • Quelle: Resow, Christian (2021): 666 Jahre Tanne. Aus der Geschichte eines alten Hüttenorts. Festschrift zum Ortsjubiläum
Gestaltung: design office AGENTUR FÜR KOMMUNIKATION GmbH, Bad Harzburg • Druck: Hering Gravuren und Werbetechnik, Quedlinburg • Montage: Tischlerei Jörg-Peter Becker, Hasselfelde
© Regionalverband Harz e. V. Quedlinburg 2021. Alle Rechte vorbehalten.